

Kontakte

Wildtierbeauftragte Landratsamt Emmendingen (Untere Jagdbehörde)

Reinhard Müller (EM/Ost), Tel. 07641 4519451 oder 0172 7405699
r.mueller@landkreis-emmendingen.de

Alex Schulz (EM/West), Tel. 07822 300160 oder 0175 2233113
a.schulz@landkreis-emmendingen.de

Weitere Anlaufstellen

Igel

Birgit Schlegel, Vörsstetten, Tel. 0162 7297773
Marita Ferch, Denzlingen, Tel. 0152 09281745
Gabriele Kiefer, Pfaffenweiler, Tel. 0170 3278028
<https://igelnetzwerksuedbaden.clubdesk.com/notfall>

Eichhörnchen

nur für Notrufe (verletzte Eichhörnchen): Tel. 0173 1570579
sonst: Tel. 0761 4562269, www.eichhoernchenstationfreiburg.de

Greifvögel

Deutscher Falknerorden: Tel. 07251 4743
<https://baden-wuerttemberg.d-f-o.de>

Fledermäuse

Nottelefon: Tel. 0179 4972995, www.agf-bw.de

Störche

Weißstorch Breisgau e.V., Tel. 0151 12529133
www.weissstorch-breisgau.de

Biber

Edwin Roth (EM/Mitte), Tel. 174 3417680, Edwin_roth@web.de
Armin Braun (EM/West), Tel. 07642 8681 oder 0157 80426291
arminhbraun@gmx.de
Dr. Annemarie Rahner (EM/Ost), Tel. 07681 6887 oder 0152 05628348
annemarie.rahner@googlemail.com

Weiterführende Informationen

Wilde Nachbarn, <https://www.wildenachbarn.de/>

Wildtierportal Baden-Württemberg

<https://www.wildtierportal-bw.de/de>

FVA Wildtierinstitut

<https://www.fva-bw.de/top-meta-navigation/fachabteilungen/fva-wildtierinstitut>

Wildtierportraits

Marder

Meister des Versteckens

Marder sind vorwiegend nachts unterwegs und fühlen sich überall wohl – in Dächern, Schuppen, Gärten und sogar im Motorraum von Autos. Sie hinterlassen typische Spuren, etwa wurstartigen Kot oder kleine Pfotenabdrücke. Marder jagen Mäuse, fressen Eier, Insekten und Früchte, nehmen aber auch gern Hausabfälle. Im Frühjahr suchen sie Ruheplätze für ihre Jungen – oft kommt es zu Lärm und Gerüchen. Probleme entstehen vor allem durch Schäden an Isolierungen und Kabeln oder getötete Kleintiere.

Ambilfe schaffen Lärm, Geruchsquellen (Mensch oder Hund), gesicherte Zugänge zu Dachböden und eine Drahtmatte unterm Auto.

Dachse

Baumeister in der Nacht

Dachse sind dämmerungs- und nachtaktiv. Sie bauen weitverzweigte Baue, meist im Wald, manchmal auch in Gärten oder unter Schuppen. Dachse leben in Familienverbänden und fressen gerne Früchte, Kleinlebewesen und Aas. Bei der Nahrungssuche durchwühlen sie manchmal Gärten und Komposthaufen – typische Schäden sind Wühlspuren.

Vorbeugung: Zäune, die tief genug eingegraben sind.



Waschbär

Geschickter Allesfresser

Waschbären sind sehr anpassungsfähig und immer auf Nahrungssuche. Sie dringen gerne in Dachböden, Gärten oder Mülltonnen ein und fühlen sich in Städten pudelwohl. Sie fressen fast alles: von Obst über kleine Tiere bis hin zu Müllresten. Meist sind Waschbären nachts aktiv, nutzen Verstecke in Gebäuden und ziehen dort ihre Jungen auf.

Problemlösungen: Mülltonnen sichern, mögliche Unterschlupfe an Haus und Garten verschließen, Klettermöglichkeiten verhindern.

Fuchs

Schlauer Stadtbewohner

Füchse sind meist nachts unterwegs, kommen aber auch tagsüber vor. Sie sind Allesfresser und nutzen auch naturnahe Gärten und Siedlungen als Lebensraum. Füchse graben Baue für ihren Nachwuchs, fühlen sich aber auch in Rohren oder unter Schuppen wohl. Sie greifen keine Menschen an, nähern sich aber, wenn sie angefüttert werden. Typisch sind durchwühlte Gärten und Komposthaufen sowie gerissene Haustiere.

Wichtig: Bitte nicht füttern, Essbares sichern und für Hygiene sorgen (z. B. wegen Fuchsbandwurm).



Unsere wilden Nachbarn

Wildtiere im Siedlungsbereich

Tipps zur Konfliktvermeidung!



Tipps, Infos & Anlaufstellen

rund um das Zusammenleben
mit Wildtieren –
für ein friedliches Miteinander



Landkreis
Emmendingen



Landkreis
Emmendingen

Wildtiere als Nachbarn

Wildtiere fühlen sich in unseren Dörfern und Städten wohl, weil sie dort vieles finden, was sie brauchen:



Nahrung

Komposthaufen, Essensreste, offene Mülleimer, gelbe Säcke, Tierfutter und Obst-/Gemüsegrärten bieten ein großes Nahrungsangebot.



Verstecke und Strukturen

Städte und Dörfer bieten viele Strukturen, die Wildtiere nutzen können: Dazu zählen Gärten, Hecken, alte Parkbäume, Dachböden, Spalten und Nischen an Gebäuden und Mauern, Hohlräume unter Garagen und Gartenhäuschen und viele mehr.



Wärme

In Siedlungen ist es oft bis zu 10°C wärmer als außerhalb – ein Vorteil vor allem im Winter.

Wussten Sie??

Wildtiere gewöhnen sich oft schneller an den Menschen als umgekehrt.



Tipp:

Wer Gärten naturnah gestaltet (Hecken, Laubhaufen, Wasserstellen), hilft heimischen Wildtieren und unterstützt die Artenvielfalt.



So verhalten sie sich richtig

Damit das Zusammenleben mit Wildtieren in Städten und Dörfern möglichst reibungslos verläuft, hilft ein umsichtiges Verhalten. Mit ein paar einfachen Regeln schützen Sie Tiere, Haustiere und sich selbst:

Abstand halten!

Wildtiere nicht stören, bedrängen oder anfassen. Hunde immer anleinen. Tiere, die verletzt wirken, nicht berühren – im Zweifel Experten kontaktieren.

Nicht füttern!

Wildtiere finden genug Nahrung in der freien Natur und in Wohngebieten. Zufütterung macht sie abhängig und kann zu Problemen und Krankheiten führen.

Nicht stören!

Bleiben Sie auf Wegen, machen Sie sich bemerkbar – so erschrecken sich Wildtiere weniger. Querfeldein-Gänge meiden.

Haustiere sichern!

Ställe und Volieren schützen, Hunde anleinen und regelmäßig entwurmen.

Nachtruhe respektieren!

Verlegen Sie Aktivitäten im Freien in die Tagesstunden – Wildtiere brauchen Ruhe in der Dämmerung und in der Dunkelheit.

Hände waschen!

Nach Kontakt mit Wildtieren oder ihren Hinterlassenschaften Hände gründlich reinigen.

Draußen lassen!

Wildtiere nie mit nach Hause nehmen – lassen Sie sie in ihrer natürlichen Umgebung, auch wenn sie krank oder verletzt erscheinen.

Präventiv-Maßnahmen

Damit Wildtiere gar nicht erst angelockt werden und Schäden an Haus und Garten vermieden werden:

Nahrung und Futter



Kein Tierfutter draußen anbieten, Haustiere nur im Haus oder Stall füttern



Mülltonnen und Kompost fest verschließen



Gelbe Säcke/Mülltonnen erst kurz vor Abholung rausstellen



Fallobst regelmäßig aufsammeln



Gärten/Beete/Obstanlagen sicher und tief umzäunen



Technische Vorkehrungen



Unterschlupfmöglichkeiten versperren



Gebäude-Einstiege, Katzenklappen, Schornsteine und Regenrohre sichern



Schuhe und Gegenstände nicht draußen stehen lassen



Kot entfernen (mit Handschuhen, in Restmüll entsorgen; bei trockenem Kot Mundschutz tragen)

Was tun bei einem Wildunfall?

Ein Wildunfall ist schnell passiert. So reagieren Sie richtig – zum Schutz von Mensch und Tier:

Gefahr erkennen:

Achten Sie besonders in der Dämmerung und nachts auf Wildwechsel. Wenn Sie ein Tier sehen, reduzieren Sie die Geschwindigkeit und blenden sie das Fernlicht ab. Wildtiere sind oft in Gruppen unterwegs, beachten Sie, dass weitere Tiere folgen können.

Bleiben Sie ruhig:

Besteht die Gefahr einer Kollision, bremsen Sie kontrolliert – nicht ausweichen! Der Kontrollverlust über das Fahrzeug hat unter Umständen schlimmere Folgen als die kontrollierte Kollision. Sichern sie die Unfallstelle mit Warnblinker und Warndreieck. Warnweste tragen!

Nicht anfassen:

Verletzte Tiere nicht berühren, sie stehen unter Stress und werden sich verteidigen, was schlimmere Verletzungen nach sich ziehen kann. Tote Tiere sollten nur mit Handschuhen von der Fahrbahn gezogen werden. Sie dürfen getötete Tiere nicht mitnehmen!

Unfall melden:

Informieren Sie schnellstmöglich die Polizei. Sie benachrichtigt den zuständigen Jäger.

Dokumentieren:

Machen Sie möglichst Fotos für die Versicherung. Sie erhalten eine Wildunfallbescheinigung vom Jagdpächter.

